

Der Lübecker Volksbote erscheint am Montag mittag jeden Werttages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die beispaltete Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.



Lübecker Volksbote

Laeszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 269

Dienstag, 17. November 1931

38. Jahrgang

Gadebusch und Darmstadt

Grenzen des Nazitrubels

Lübeck, 17. November

Am Sonntag war neben der wichtigen Hessenwahl auch die weniger wichtige Stadtverordnetenwahl in Gadebusch. Aber gerade die für das Ganze so unwichtigen Wahljournale aus dem kleinen mecklenburgischen Städtchen geben ein sehr gutes Ergänzungsbild zu dem heftigen Ergebnis.

In Hessen wurden die bürgerlichen Mittelparteien beinahe restlos aufgerieben. In Gadebusch hatten diese Parteien überhaupt keine Listen mehr aufgestellt. Die rund 300 Wähler, die noch vor drei Wochen zur Amtsverwalterwahl ihre Stimme der bürgerlichen Mitte gegeben haben, mußten sich deshalb entscheiden — für rechts oder für links!

Man beachte daraufhin das Gadebuscher Resultat:

	15. 11. 31	1. 11. 31
Sozialdemokraten	553	425
Nationalsozialisten	785	622
Kommunisten	96	62

Nicht nur die gesamte Arbeiterchaft ist im Kampfe gegen den bekannten Naziterror eines kleinen Städtchens völlig intakt geblieben, sondern ein erheblicher Rest des ehemals liberalen Bürgertums entscheidet sich im Kampf zwischen links und ganz rechts für — links!

Den Nationalsozialisten (das Bild von Hessen bestätigt sich) widerstehen also nicht nur die vielbeschimpften marxistischen Arbeiter, auch ein gewisser, wenn auch kleiner, bürgerlicher Prozentsatz lehnt sie ab. Und dem Zentrum können sie schon gar nichts anhaben. Damit ist das Gebiet für die Auswirkung des Hitlertrubels abgesteckt: „Eine Grenze hat Tyrannenmacht!“

Das Echo im Zentrum

„An der Grenze ihrer Macht“

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt die Zentrumsprelle, die deshalb besonders interessant sind, weil die zukünftige Gestaltung der heftigen Dinge einzig und allein vom Zentrum abhängt.

Der offizielle Pressedienst der Zentrumsparterie sagt:

„In zwei Punkten stimmt das Wahlergebnis von Hessen mit allen bisherigen ähnlichen Wahlen überein: Die Nationalsozialisten bringen keine Zerschlagung der sogenannten marxistischen Front fertig, die sich lediglich in ihren inneren Bestandteilen verschiebt, und zweitens: gänzlich unberührt von dem nationalsozialistischen Druck bleibt das Zentrum. In Hessen zeigt die Linie der politischen Entwicklung der nächsten Zeit deutlich an: Die große Entscheidung wird zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ausgetragen, nicht nur in Hessen, sondern demnächst auch in Preußen und dann im ganzen Reich. Die Nationalsozialisten sind an der Grenze ihrer Macht. Ihre Kampfesweise gegen das Zentrum konnte gerade im Hinblick auf die heftigen Landtagswahlen an Robustheit und

Unbestimmtheit nicht mehr übersteigert werden, und trotzdem geht das Zentrum gefürchteter aus diesem Kampfe hervor. Andererseits haben die Nationalsozialisten bis auf das Zentrum die bürgerlichen Parteien fast vollständig zerrieben, und angeht es einer Wahlbeteiligung von über 80 Prozent bedeutet das nichts anderes, als daß die Grenze der Ausdehnungsfähigkeit der Nationalsozialisten nun erreicht, also eine Steigerung nicht mehr möglich ist, zeigt aber auch, daß die Nationalsozialisten nie und nimmer in der Lage sein werden, für sich allein die Macht zu erlangen.“

Die Darmstädter Hautevolee

In der sogenannten Künstlerkolonie in Darmstadt wohnen Hochschulprominenten, höhere Beamte, alter pensionierter Hofadel, Großkapitalisten und einige Künstler. Die Zusammenballung also einer sogenannten Hautevolee, wie sie nur in einer ehemaligen kleinen Residenz möglich ist.

Das Wahlergebnis in dieser Hochburg der Reaktion war das folgende: 720 Hitlerstimmen, 80 SPD., 40 KPD.

Mit dem ehemaligen Großherzog an der Spitze haben diese vornehmen Leute Hitler ihre Stimme gegeben! „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ — je mehr sie sich entwickelt, umso besser wird der Wit.

Was das Ausland sagt:

Paris, 16. November (Eig. Bericht)

Der unerwartet große Erfolg der Nazis bei den Hessenwahlen hat in Paris großes Aufsehen erregt und gibt zu Befürchtungen über den weiteren Bestand des Kabinetts Brüning Anlaß.

Der „Temps“ schreibt: „Es ist zu befürchten, daß die Rechtschwenkung schließlich in Deutschland eine aussichtslose Lage schaffen wird. Die einzige solide politische Organisation, die in Deutschland vorhanden ist, ist das katholische Zentrum. Das Zentrum bildet aber eine Minderheit, die nur mit Unterstützung der Rechtsparteien regieren kann. Wenn die bürgerlichen Mittelparteien weiter zusammenschmelzen und wenn die Sozialdemokratie durch die kommunistische Propaganda ernstlich in ihrem Bestand gefährdet wird, wird jede nach links orientierte Koalition unmöglich werden. Das Zentrum kann dann gezwungen werden, mit den Nationalsozialisten zusammenzugehen. Eine solche Möglichkeit ist bekanntlich bereits erwogen worden. Aber welches Vertrauen könnte man dann noch einer deutschen Regierung schenken, in der der Einfluß der Nazis beherrschend ist, und was könnte man vom Standpunkt der Befestigung des Friedens von einer Macht erwarten, für die der nationalsozialistische Terror der Grund ihrer Existenz ist?“

Reichstags-Ergebnis

Haushaltsauschuß tagt

Auf der Tagesordnung: Pensionsfürzung und Notverordnung

Berlin, 16. November

Der Haushaltsauschuß des Reichstags nimmt am Donnerstag seine Beratungen auf, die wahrscheinlich viele Wochen dauern werden. Entsprechend dem Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion wird der Auschuß sich zunächst mit den Anträgen auf Kürzung der hohen Pensionen beschäftigen und dabei gleichzeitig den von der Reichsregierung Anfang dieses Jahres vorgelegten Gehaltentwurf beraten. Als Berichtserfasser hierfür ist der sozialdemokratische Abgeordnete Rohmann in Aussicht genommen.

Einen weiteren wichtigen Gegenstand der Beratungen des Ausschusses stellen die Anträge auf Abänderung der Notverordnung vom 6. Oktober dar. Hier liegt neben einem umfangreichen Gehaltentwurf der Sozialdemokraten auch ein Gehaltentwurf der Nationalsozialisten vor. Ferner wird sich der Haushaltsauschuß mit den Einsprüchen des Reichsrats gegen frühere Beschlüsse des Reichstags über die Einfuhr von Getreidefleisch und die Erhöhung der Besitzsteuern beschäftigen.

Daß die Nationalsozialisten sich an der Tagung des Haushaltsauschusses nicht beteiligen werden, ist als sicher anzunehmen. Dagegen schweben bei den Deutschnationalen noch Erwägungen, ob ihre Teilnahme zweckmäßig sei. Weichen Nationalsozialisten und Deutschnationale den Beratungen fern, dann verfügt der Auschuß statt über 35 nur noch über 26 Mitglieder, von denen 9 auf die Sozialdemokraten und 5 auf die Kommunisten entfallen. Diese Mehrheitsverhältnisse, die der wirklichen Zusammenziehung des Reichstags nicht entsprechen, verleihen natürlich den Verhandlungen des Haushaltsauschusses eine besondere politische Bedeutung.

Neue Verhandlungen mit Brüning

Heute abend wird zwischen dem Reichsanzeiler und den Führern der Sozialdemokratie eine Besprechung über die allgemeine innen- und außenpolitische Lage stattfinden. Es ist selbstverständlich, daß die Vertreter der Sozialdemokratie bei dieser Gelegenheit auch auf die Nordsee im Innern Deutschlands hinweisen und die Reichsregierung zu einer entsprechenden Stellungnahme veranlassen werden.

Angestellter überfällt

Arbeitsamtsdirektor

Dresden, 16. November (Eig. Ber.)

Am Montag nachmittag wurde der Direktor des hiesigen Arbeitsamts Dr. Rerschmann von einem seiner Angestellten, den er vor einigen Tagen dienstlich getadelt hatte, überfallen. Der Angestellte, ein gewisser Friedrich, verletzete Rerschmann mit einem dolchartigen Messer durch einen Stich in den linken Unterarm, so daß Rerschmann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Friedrich wurde von herbeieilenden Angehörigen des Arbeitsamts überwältigt und der Polizei übergeben.

Das Urteil im Henning-Prozeß

NN Hamburg, 16. November

Im Henningprozeß wurde am Montag nachmittag das Urteil des Schwurgerichts verkündet. Es wurden verurteilt: wegen gemeinschaftlichen Totschlages, wegen gemeinschaftlicher Nötigung und wegen verbotenen Schußwaffenbesitzes

Sansen zu 7 Jahren Zuchthaus,
Bammel zu 6 Jahren Zuchthaus und
Häcker zu 7 Jahren Zuchthaus.

Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten voll angerechnet. Die Busanträge der Nebenklägerin Frau Ried werden abgelehnt.

Sieben Jahre Zuchthaus sind keine Kleinigkeit. Und doch ist das Urteil ein Fehlurteil. Denn die Tat der 3 Nazi-Banden war kein Totschlag, sondern glatter Mord. Und auf Mord steht Todesstrafe, die nur im Gnadenwege umgewandelt werden kann. Wir sind grundsätzliche Gegner der Todesstrafe und hätten ihrer Vollstreckung auch in diesem Fall entschieden widersprochen. Für das Gericht aber gilt das Befehl — auch wenn es sich um Nazis handelt.

Die tägliche Bluttat

Breslau, 16. November (Eig. Bericht)

In Würben, Kreis Ohlau, wurde der Reichsbannermann Schinte von einem Nationalsozialisten überfallen und niedergeschlagen. Zusammenbrechend rief Schinte um Hilfe. Daraufhin schoß ein anderer Nazi blindlings aus einem Guckhof auf herbeieilende Reichsbannerleute. Drei wurden verletzt und mußten ins Breslauer Krankenhaus geschafft werden.

Pu Yi Kaiser der Mandschurei

Ein alter Schwindel in neuer Aufmachung

Die japanische Regierung hat dem Völkerbundsrat, der am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung in Paris zusammengetreten ist, mit einer Ueberraschung aufgewartet. Sie hat einen chinesischen Prinzen, einen jungen Ahnkommling der vor zwei Jahrzehnten abgesetzten Dynastie, zum „Kaiser der Mandschurei“ in Mukden ausrufen lassen.



Pu Yi

Dieser junge Mann, der auf den Namen Pu Yi hört, lebte bisher in Peking von einer monatlichen Rente in Höhe von 500 Dollar, die ihm Japan auszahlte. Jetzt ist endlich der Augenblick gekommen, wo sich diese Rente — rentiert hat. Denn

jetzt kann Japan dem Völkerbundsrat gegenüber mit dem Argument operieren, daß die Mandschurei gar nicht mehr China gehöre, sondern ein selbständiger Staat sei, dessen Herrscher keineswegs den Abzug der japanischen Truppen wünsche, sondern umgekehrt auf das Verbleiben der japanischen Besatzung den größten Wert lege.

Der Schwindel ist nicht neu. Man hat dergleichen in den letzten Jahren mehrfach erlebt. So setzten die deutschen und österreichischen Imperialisten während der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk eine ukrainische „Regierung“ ein, um die Ukraine vom übrigen Rußland losreißen und militärisch besetzen zu können. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands haben die französischen Imperialisten und Militaristen den gleichen Trick in den besetzten deutschen Gebieten versucht, als sie die autonomen „Regierungen“ der Doreten und Konforten ins Leben riefen und beschützten.

Der Schwindel mit dem Prinzen Pu Yi, diesem offenkundigen Strohmännchen der Regierung von Tokio, wird hoffentlich ebenso zusammenbrechen wie diese europäischen Vorbilder. Der Völkerbundsrat sollte den Mut haben, die Dinge beim rechten Namen zu nennen und den japanischen Hinweis auf das neue „Kaiserreich“ in der Mandschurei zu ignorieren. Leider muß man aber befürchten, daß die Völkerbundsbürokratie, die mittlerweile erkannt hat, daß sie nicht die Kraft hat, die mandchurische Auß zu knacken, den japanischen Kaiserputz von Mukden zum Vorwand nehmen wird, um China im Stich zu lassen und um sich abermals um eine klare Entscheidung gegen Japan herumzudrücken.

ca. 5000 Meter Waschsamt

Gute Kleiderware in
entzückenden Dessins
und modernen Farben
Meter 1.²⁵ - 1.⁰⁰

75

im Serienverkauf zu Einheitspreisen

Crêpe Marocain Kunstseide für Kleider und für Futterzwecke in mod. Farben Mtr. **1.75**

Flamengä ca. 100 cm br. Wolle mit K. Seide hervorrag. Qualität i.d. Herbstfarben Mtr. **2.75**

Karstadt

Die denkbar günstige Kaufgelegenheit für preiswerte Weihnachts-Geschenke

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Activa	Bilanz am 30. September 1931	Passiva	
Warenbestände	1 937 982,86 M.	Geschäftsguthaben	601 261 74 M.
Maschinen und Betriebsmittel	917 454 00 „	Rezervefonds	225 868,73 „
Grundstücke und Gebäude	1 049 249,59 „	Reservefonds	35 295,00 „
Bankeinlagen	769 921,09 „	Dispositionsfonds	6 726,73 „
Beteiligungen und Darlehen	575 542,11 „	Hypotheken	1 356 196,68 „
Kassenbestand	69 506,53 „	Lieferanten	411 840 43 „
Bankguthaben	123 917,84 „	Spareinlagen	5 511 865,10 „
Außenstände	35 056,40 „	Noch zu zahlende Unkosten	94 009,22 „
		Rabattguthaben	259 074,10 „
		Erübrigung	5 792,69 „
	8 507 930,42 M.		8 507 930,42 M.

Im Geschäftsjahr 1930/31 sind der Genossenschaft 1675 Genossen beigetreten und 1393 ausgeschieden. Im Schlusse des Geschäftsjahres gehörten der Genossenschaft 25357 Genossen an.
Das Geschäftsergebn der Genossen hat sich um RM. 68 250,34 vermehrt und betrug am 30. September 1931 RM. 801 261,74. Die Hartsumme hat sich um RM. 8 450,00 vermehrt und betrug am 30. September 1931 RM. 799 710,00.
Lübeck, den 29. Oktober 1931

Der Vorstand

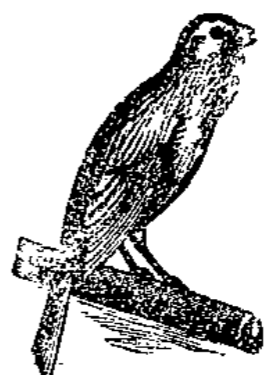
A. Henze J. Wirthel J. Kniele E. Kühnert

Gr. Ostsee-Taubenschau

Buhtag, den 18. November
in der Ausstellungshalle
Eintritt RM. 0.50, Erwerbslose RM. 0.25, gegen Ausweis, Kinder RM. 0.30

Gold-Trauringe
333 gest. von 3. — an
Gravierung gratis
Uhrenhaus Schmidt
Müzstraße 36
F. 22984 4810

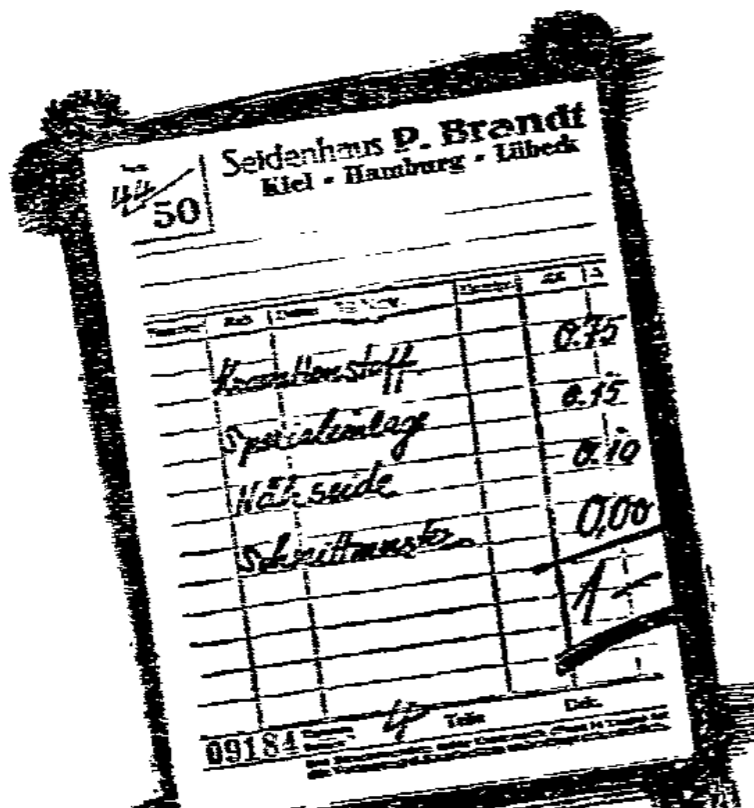
Pupp doktor
K. Möller wohnt
Wahmstr. 81
Sämtl. Reparaturen gut
und billig! 4816
Auswahl in Puppen
Zu Feiertlichkeiten,
werd. Gehrock-, Cur-,
Smoking- und Frack-
anzüge vermietet. 4751
Bühnenhof, Petri-Kirchhof 7



Große allgemeine Vogel- Ausstellung

in den Sälen der
Lübecker Turnerschaft
An der Mauer 51a
von Sonntag, den 15. bis einschl. Buhtag, 18. Novbr.
Geöffnet von 9-20 Uhr
Verein der Freunde von Sing- und Ziervögeln
Verein der Vogelliebhaber Lübeck
Erwachsene 0.40, Kinder 0.10, Erwerbslose: Montag, Dienstag 0.10

Noch nie so billige Krawatten!



Das ist eine Rechnung, die Freude macht!

Aber auch die Anfertigung macht Spaß, denn sie ist kinderleicht. Für eine ganze Reichsmark haben Sie dann eine neue Krawatte, modernes Muster, tadellos sitzend und voll geschneitten.

Seidenhaus
P. Brandt
Sandstraße 23



Wer sparen will, hat schnell erkannt: Am besten kauft man noch bei Brandt!

Willi Westfehling
St. Petri 11, gegen-
über Landbank

Pupp doktor
Herlei heilt jede
kranke Puppe
gut und billig
Müzstraße 74
Hochparterre 4813

Spielkarten
gut und billig
Wallenwever
Buchhandlung
Johannisstraße 46

Für den Winter
gute Öfen und Herde
billigst im 4815
Spezialhaus für Öfen und Herde
ADOLF BORGFELDT
Lübeck, Mühlenstr. 44-46

Günstige Hypotheken
1-40000 RM.
durch
Südbau-Sparkasse Wörishofen.
Ausk. d. d. General-Vertretung W. A. Schmidt,
Lübeck, Kirchenstr. 1 (Rückporto) 4809

**Arbeiter-
Turn- u. Sportverein**
Lübeck e. V.

Unser Körper
in Schulung, Formung u. Kampf
auf der Bühne des Gewerkschaftshauses
am Mittwoch, dem 18. November (Buhtag)
Kassenöffnung 19 Uhr / Anfang 20 Uhr
Eintrittspreis 40%, im Vorverkauf 30%,
Erwerbslose 23%
Karten sind zu haben im „Arbeiter-
Sportheim“, Hundestraße, „Brolings-
krug“, Brockenstraße, bei Groth, Kott-
wigstraße u. bei sämtlichen Vorstands-
mitgliedern. 4813

Abstinenz-Café
Untertrave 100
Buhtag großer Preisskat
Anfang 5 und 8 Uhr
Fleischpreise J. W. Wiese

Wo gehen wir am Buhtag hin?
ins
Bräu-Stüb'l
Holstenstraße, Ecke Lederstraße
**Gr. Verschießen u.
Auspielen** (Ziehbillard)
von Gänsen, Enten, Karpfen,
Rauchfleisch usw. Anfang 11 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Ch. Schuback 4832

Gewerkschaftshaus
Am Buhtag:
Gr. Geldpreisskat
Anfang 4 Uhr. 4830 Einsatz 3.- RM.

Einen schönen Spaziergang
bis Krankenhaus oder Lin'e 2 u. 4
dann 3 Minuten zum dortigen
Friedrich-Ebert-Hof
am Mittwoch, Buhtag, d. 18. Nov.
im „Blauen Saal“ gr. Geld-Preisskat. Eins. 1.75
im „Roten Saal“ gemütl. Beisammensitzen
Kanne Kaffee m. Gebäck 50 Pf. 4817

Kücknitz
W. Dieckmanns Gasthof
Buhtag 4852
Ausschießen
u. Auspielen
von Gänsen, Enten,
Rauchfleisch usw.

Stadttheater
Dienstag, 20 Uhr.
Beynna
Operette
Mittwoch, 20 Uhr.
Soffmanns
Erzählungen
Oper. Breite 0.60
bis 3.-RM. Schüler-
karten 1.-RM
Donnerstag 20 Uhr
Beynna
Operette 4831

Heute wie immer
Hochbetrieb im
ALKAR
Buhtag auch am Abend
die beste Tasse Kaffee 18.4

Das Gesicht dieser Justiz

Wo bleibt das Recht?

Der Geist Tessendorfs und Hoppenstedts geht um

„Gerechtigkeit ist schön,
doch es gibt auch Justiz.“
Glasbrenner.

Ende der vergangenen Woche sind gegen einige Lübecker Reichsbannerkameraden insgesamt 60 Monate Gefängnis verhängt worden.

Mit Empörung hat die Arbeiterschaft von den unerhörten Urteilen Kenntnis genommen, die in den letzten Tagen gegen Reichsbannerleute und Arbeitersportler gefällt worden sind. Überall, wo auch nur Arbeiter zusammenkommen, in den Betrieben, auf den Stempelstellen, auf den Straßen, alle beherrscht gleicher Jörn gegen die Sprüche der Gerichte, die „im Namen des Volkes“ gefällt worden sind.

Einige fundamentale Tatsachen voraus: Terror, Mordbeize, Mord sind in Deutschland erst zu politischen Attributen geworden, seitdem die Braunhemden existieren. Man weise uns nach, daß in dem jahrzehntelangen Kampf der Sozialdemokratie auch nur ein Todesopfer auf das Konto unserer Partei kam. Nie und nirgends hat die Partei den Terror bejaht oder gar angewandt. Im Gegenteil — jede sich uns bietende Gelegenheit zu politischen Manifestationen haben wir benutzt, um auf die Sinnlosigkeit terroristischer Aktionen hinzuweisen. Die Sozialdemokratie hat in der Erfüllung ihrer historischen Mission politisch-psychologische Grundgesetze ihrer Anwendung gebracht. Sie schlossen den Terror automatisch aus.

Schon die geistigen Vorläufer der Hitler-Bewegung haben den Mord am politischen Gegner gebilligt. Die Mörder vom Eben-Hotel, die Mörder der 29 Kartosen, die Mörder von Ministern und Abgeordneten, die Mörder der Feme, die Mörder von Richterstädt, die Mörder zahlloser unbekannter Proleten, wer sind das? Nationalsozialisten oder ihre Freunde!!

Der Nationalsozialismus setzte die physische Gewalt in der Politik zuerst an. Er alleine trägt darum die Verantwortung für alles Blut, was in Jahren in deutschen Städten und Dörfern fließt.

Diese Wahrheit vermag niemand aus der Welt zu schaffen. Sie bleibt und sie ist der wesentlichste Mittelpunkt für alle Betrachtungen von Schuld oder Unschuld der gefallenen Opfer des täglichen deutschen Strafenkrieges.

Man sollte annehmen, daß diese Erkenntnis auch den Hütern des Rechts aufgegangen wäre. Befehl! Hier hat sich mittlerweile eine ganz bedenkliche Wandlung vollzogen.

Seit Jahren haben wir einen zähen Kampf geführt für die Republikanisierung der Justiz. Der Erfolg war dürftig. Das deutsche Richteramt ist wie kein anderer Stand mit allen seinen Ansichten hinter der Zeit geblieben. Es trifft auf nichts schärfer als gerade auf die politischen Ideenkreise zu, in denen sich das Richteramt bewegt.

Die Kluft, die heute zwischen den starren Buchstabenrichtern und dem Volke besteht, ist unermeßlich.

Zu geradezu gefährlichen Gefühlsgegensätzen zwischen der einfachen Rechtsauffassung des Volkes und dem Richterstand führt es aber, wenn absolut einseitige, politisch gefärbte Urteile erlassen werden, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben.

Wo bleibt da das Recht, wie im Marlier und Euziner Fall, wenn Reichsbannerleute sich ihrer Solidarität erinnern und Gleichgesinnte vor den Ausschreitungen der Nationalsozialisten schützen wollen? Wo bleibt da das Recht, wenn aus Gründen des Schutzes und der Staatsicherheit Menschen sich zusammenstellen, um sich nicht brutal niederschlagen zu lassen? Das Recht stellt sich auf die Seite derer, die das Recht frevelhaft mißbraucht haben, das Recht stellt sich schützend vor die deren politische Arbeit seit Jahren darauf gerichtet ist, diesen

Staat zu unterhöhlen, seine Institutionen anzugreifen, seine persönlichen Träger zu terrorisieren. Die treuesten Söhne dieses Staates, seine jungen republikanischen Bürger geraten in die Klauen der Justiz dieses Staates.

War das Interesse unserer Kameraden je ein anderes, als eben diesen Staat gegen seine Feinde zu verteidigen?

Das und nur das war der Beweggrund all ihrer Handlungen. Die Gerichte sahen diesen Beweggrund nicht, wollten ihn nicht sehen.

Wieder geht der Geist des Sozialistengesetzes um. Wieder pfeift für die Herren im Amtsalzar der Wind von rechts.

Graf Helldorf organisierte den großen Landesfriedensbruch am Kurfürstendam. Hunderte seiner rauhen Scharen randalierten, wie sie in ihrem Paradies zu randalieren gedenken. Das Urteil dafür: Lächerlich.

Ein Nazi schießt einen republikanischen Beamten nieder. Das Urteil dafür: Lächerlich.

Sturm 33 mordet in Berlin, wie er Lust hat. Das Urteil, wenn man den Grad dieses Verbrechens berücksichtigt: Lächerlich.

Wahllos sind die Beispiele. Sie lassen sich beliebig vermehren. Ist das Gerechtigkeit? Ist das Recht, Justiz?

Kein Zweifel: Durch diese Urteile erst wird die Rechtsicherheit des Staates unterhöhlt, durch solche in ihrer Tendenz absolut antirepublikanischen Urteile erst lockert sich das absolut notwendige Vertrauensverhältnis zwischen der Justiz und dem Volke.

Der politische Kampf wird durch diese Urteile nicht gehemmt werden. Er geht weiter. Ob er friedlicher wird, niemand vermag das zu sagen. Das aber ist sicher: Zu einer Justiz, die in so merkwürdiger Hast die Staatsstreuen wegen Kapitalien hinter Kerkermauern setzt, die Staatsfeinde aber wohlwollend behandelt, zu dieser Justiz erlischt unser Vertrauen bei jedem Urteil mehr und mehr. H. A.

Der Calmette-Prozeß

Professor Langstein

müß seine Sachen packen

26. Verhandlungstag / Kampf um Schmincke

Lübeck, 17. November

Die Verhandlungen im Calmette-Prozeß gehen nun schon in die sechste Woche. Man kann sich kaum vorstellen, daß dieser Prozeß jemals zu Ende kommt.

Täglich ereignen sich neue Zwischenfälle.

Neue Beweisanträge halten die Prozeßbeteiligten dauernd in Atem.

Wie wir bereits gestern mitteilten, stellte Rechtsanwalt Giehnert den Antrag, den Sachverständigen Prof. Langstein wegen Beforgnis der Befangenheit abzulehnen. Dr. Giehnert sagte: Wir haben Eltern mitgeteilt, Prof. Langstein habe sich am Sonnabend zu einem Journalisten dahin geäußert, er werde schon dafür sorgen, daß Prof. Klog freikäme.

Wie wir weiter schon in unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, entschied das Gericht: das Ablehnungsgesuch ist begründet.

Erwähnt sei hier noch, daß sich Prof. Langstein naiverweise damit entschuldigen wollte, er habe den Redakteur Hennig vom „Medizinpolitischen Pressedienst“ für einen Kollegen gehalten, sonst hätte er sich ihm gegenüber nicht so geäußert.

Erwähnt sei ferner noch, daß Dr. Jöbe und vor allem Dr. Hoffmann durchaus zu würdigen wußten, daß bei der gegebenen Sachlage die Nebenkläger Grund zu der Befürchtung haben konnten, Prof. Langstein werde sein Gutachten nicht objektiv erstatten.

Prof. Langstein packte seine Akten zusammen, schlich sich wie ein geprügelter Hund aus dem Sitzungssaal.

Sein Erbe soll Professor Much antreten. (Am Dienstag hatte er Orchideen mitgebracht.) Much für Langstein? Der Tausch ist schlecht. Prof. Langstein war sicher kein Genie. (Vielleicht war er sogar nur ein „Spucknapfanatiker“.) Aber er war wenigstens fachverständig auf dem Gebiet, über das er sein Gutachten erstatten sollte. Prof. Much ist erstens Bakteriologe, zweitens Genie. Hier handelt es sich um rein bakteriologische Fragen. Das Genie ist nach Prof. Muchs eigenen Ausführungen immer einseitig. Daraus folgt mit zwingender Notwendigkeit:

Der Bakteriologe Prof. Much ist für klinische Fragen nicht als der geeignete Sachverständige anzusehen.

Nach der Ablehnung Prof. Langsteins ging Rechtsanwalt Dr. Darboven zum Gegenstoß über. Er beantragte die Ablehnung des Sachverständigen Dr. Schmincke wegen Beforgnis der Befangenheit. Zur Begründung seines Antrags verlas er eine Erklärung, die Schwester Anna Schünke am 28. März 1931 über einen Besuch Dr. Schminckes im Allgemeinen

Bußtag

Es ist schon wahr, daß hin und wieder ein Tag der Besinnlichkeit nottut, ein Tag der Rast und des Ueberprüfens. Aber Buße soll nichts Lamentierendes sein und sich nicht in allgemeinen und verschwommenen Betrachtungen über eine problematische Sündhaftigkeit des Fleisches ergehen, sondern im Bewußtwerden wahrhaftiger Schuld bestehen, damit man nie wieder in sie verfällt.

Unser Zeitalter hat eine Schuld auf sich geladen, so ungeheuerlich, daß alles andere, das die Kirche so nennt, zur Bedeutungslosigkeit zusammenschumpft. An diese Schuld wollen wir am Bußtag denken, an die Schuld des Krieges! „Ein Mord ist geschehen“, heißt es im Hamlet,

„und von nun an zwingt der Tote alles in seinen Bann, beherrscht die ganze Bühne des Lebens, quält und martert die Schuldigen, bis sie in einjämmer Nacht ihr Elend hinausjahren.“

Es mag rathsam erscheinen, die Frage der tatsächlichen Einzelverantwortlichkeit, über die die Dokumente Aufschluß geben, ruhen zu lassen. Die Tatsache hingegen, daß es ein Schuldigewordensein gibt, die können wir nicht oft genug in unser Gedächtnis zurückrufen.

Ein Mord ist geschehen — und wenn er noch nicht das Herz zerrissen hat, wer ihn noch immer nicht bereut, dem wollen wir immer wieder in die Ohren schreien, daß er einer war! Zehn Millionen Menschen liegen erschlagen, verbrannt, zertrümmert, in Stücke gerissen, verblutet in der Erde und von diesen zehn Millionen Menschen hat jeder einzelne am Leben geblieben, hat es geliebt, hat es zu erhalten gesucht, hat es, in friedlicher Zeit, gegen die kleinen Bedrohungen des Alltags, gegen Schnupfen und Husten gegen Kopfweh und Bauchkrümmen liebevoll behütet, hat eine Lieblingspeise und ein Lieblingsbuch, einen Lieblingsmenschen und eine Lieblingsbeschäftigung gehabt.

Der politische Tagesbetrieb hat der Lebenden zu denken und Ausschau zu halten, daß er sie nie wieder in der Blutjampi treibt! Für unsere Seele aber ist es nicht abgetan damit, daß zehn Millionen Unschuldiger schweigen müssen, weil eine Handvoll Schuldiger lachte. Vielleicht ist es wahr, daß der Tod der ewigen Liebe Meißnerwerk ist, aber die Verhängung eines sinnlosen Sterbens ist das Verbrechen ohnegleichen. Nicht Dank ist es, was wir den Ermordeten schulden, sondern Buße.

„Und von nun an zwingt der Tote alles in seinen Bann!“ Am Bußtag senkt er das Gefühl der Schuldbeladenheit in die Welt und das Gewissen der am meisten mit Schuld Beladenen möge er quälen und martern, „bis sie ihr Elend hinausjahren“.

Diebstahl in der Jugendbaracke

der Arbeiterwohlfahrt Wortwert

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde die Jugendbaracke in Wortwert von Spitzbuben heimgesucht. Verschiedene Bücher aus der Bibliothek wurden gestohlen und Einrichtungsgegenstände von den Einbrechern demoliert. Hoffentlich gelingt es, diese Burschen, die Mein und Dein nicht unterscheiden können, ausfindig zu machen, damit die von der Arbeiterjugend durch mühsam erparierte Groschen gekauften Bücher wieder herbeigeschafft werden.

Winterhilfe

In diesen Tagen hat der Vorstand der „Volkshilfe in Volkswort“ eine großzügige Brothilfe zugunsten der Notleidenden in die Wege geleitet. Die im Verdienst Stehenden sind gebeten worden, die Kosten für ein Brot oder mehrere Brote zu übernehmen, das sich die Hilfsbedürftigen bei dem von dem Spender namhaft gemachten Bäckermeister oder der von ihm benannten Bäckereifiliale abholen lassen können. Durch eine sehr gute Organisation ist den Spendern die Hilfe sehr erleichtert. Hoffen wir, daß davon recht ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Solche, an die die Bitte nicht ergangen ist, erfahren Näheres bei der Geschäftsstelle, Mengstr. 1, oder Untertrave 104, Zimmer 10.

Krankenhaus zu Protokoll gegeben hatte. Dies Protokoll lautet folgendermaßen:

Am 28. 3. 31 mittags 13½ Uhr war Obermedizinalrat Dr. Schmincke aus Neukölln bei mir im Labor, nachdem er sich eine Viertelstunde vorher telefonisch angemeldet hatte. Nachdem er sich vorgestellt hatte, sagte er gleich, daß er mir helfen wolle.

Er führte aus, daß ich als Angeklagte auch verurteilt würde, denn es wäre immer so, daß die „Kleinen“ daran glauben müssen. Die Sache läge so, daß sie nicht damit enden würde, daß einer verurteilt würde, denn die Richter ständen auch unter dem Druck der öffentlichen Meinung und gegen einen Freispruch müsse der Staatsanwalt Berufung einlegen und es werde eine Sache ohne Ende.

Er legte mir nahe, ihm die volle Wahrheit zu sagen, da er mir doch helfen wolle. Er erzählte einen Fall aus Dresden, wo sechs Frauen infolge einer Röntgenbestrahlung starben, und wo der angeklagte Assistent und Professor freigesprochen, die Laborantin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt ist, und sie wäre doch diejenige, die überhaupt nicht dafür konnte. Der langen Rede kurzer Sinn war, daß er von mir hören wollte, Professor Deycke hätte aus Versuchsgründen abgeschwächte lebende humane Bazillen ausgegeben, um durch eine Immunität hervorzurufen. Er berief sich auf A. S. C. I. aus Mailand, der das auch gemacht hat. Er betonte immer wieder, daß ich verurteilt werde und daß er mir helfen wolle, ich solle ihm die Wahrheit sagen, denn allein in meiner Hand läge es, Aufklärung zu bringen. Als ich entrißtet das verneinte und jagte, daß Professor Deycke der Letzte wäre, Versuche, die nicht bestimmt unschädlich wären, am Menschen auszuprobieren, berief er sich darauf, daß Professor Deycke Forscher wäre und Versuche machen müßte, um weiter zu kommen, daß er in seinem Lehrbuch selbst sage, daß er der Erste gewesen sei, der lebende Bazillen bei Lepra eingimpft habe. Ich erwiderte, daß, solange ich hier sei, nie mit lebenden Bazillen Immunisierungs- oder Heilungsversuche gemacht seien und daß es sich bei Lepra nur um die Kulturen handeln könne, die wir heute noch haben, und die harmlose Saprophyten sind. Offenbar glaubte er mir nicht, daß keine lebenden humanen Bazillen (absichtlich) herausgegeben sind und wollte mich immer wieder mit der drohenden Verurteilung einschüchtern und zu einer ihm passenden Aussage bringen.

Beim Abschied sagte er zu mir: „Wenn Sie verurteilt werden, kommen Sie zu uns nach Berlin.“

Auf seine Vorhaltung, daß nirgends in der Welt Schädigungen durch BCG festgestellt sind, erwiderte ich, daß nur nirgendes Sektionen gemacht sind. Wenn hier auch keine gemacht worden wären, dann wären die Kinder auch alle an Pneumonien oder

Kinderfreunde Lübeck

Am Dienstag, d. 17. November,
20 Uhr im Gewerkschaftshaus
(Großer Saal)

Feierstunde „Kinder der Arbeit“

500 Mitwirkende: Falken der Kinderfreunde,
Sprechchor-Gruppe der S.M., Arbeitslosen-
Orchester.

Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Erwerbslose und Kinder 20 Pf.
Saalöffnung 19 1/2 Uhr. — Wir beginnen pünktlich!

Karten im Büro, in der Wallenwever-Buchhandlung, im Partei-
sekretariat, im Gewerkschaftshaus.

Eröffnung der Ostsee-Taubenschau

Nur zwei Ausstellungstage — Dienstag und Mittwoch

Als letzte Lübecker Veranstaltung des Ostseejahres wurde gestern nachmittag in der Ausstellungshalle am Hofstentor vor einem zahlreichen Kreis von Interessenten die 13. allge-
meine Tauben-Ausstellung eröffnet. Veranstalter
sind der Lübecker Taubenzüchterverein von 1919 und die Reise-
vereinigung von Lübeck und Umgegend. Der Organisator der
Ausstellung, Herr Behndke, begrüßte die Erschienenen und er-
teilte Direktor Ruppe von der Nordischen Gesell-
schaft das Wort zu einer Eröffnungsansprache. Herr Ruppe
betonte, daß die Nordische Gesellschaft gern der bereits im Früh-
jahr vom Lübecker Taubenzüchterverein gemachten Anregung
nachgekommen und die diesjährige Taubenschau mit in die Ver-
anstaltungen des Ostseejahres aufgenommen hätte, um ihre
Wirkkraft zu verstärken. Erfreulicherweise könne man auch
eine wider Erwarten gute Besichtigung der Ausstellung feststellen.
Mit annähernd tausend Tieren werde die Zahl des Vor-
jahres um rund zweihundert überzogen. Mehrere Vereine bzw.
Städte, nicht nur von der Ostsee, sondern auch aus Mittel- und
Osteuropa, seien zum erstenmal in Lübeck vertreten. Es be-
weise dies, welche guten Ruf die Lübecker Taubenschau, die seit
13 Jahren jedesmal am Ruhitag durchgeführt wird, in Züchter-
kreisen hat. Die Ausstellung verdient in ihrer Vielseitigkeit
nicht nur den Besuch der an der Taubenzucht interessierten Kreise,
sondern auch der Laien, die erfaunt sein werden, was durch
systematische Züchtung und jahrelange intensive Arbeit an Kari-
käten hervorgebracht werden kann. In der Abteilung der
Brieftauben findet man u. a. fast alle Sieger der dies-
jährigen Wettflüge, darunter die sog. Budapestler, die eine
Strecke von über 1000 Km. zurückzulegen hatten.

Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Aus-
stellung nur heute und morgen (Ruhitag) geöffnet ist.
Bei der heutigen Prämierung durch die Richter B. Schlüter,
Kiel, und G. Meyer, Lübeck, erhielten von der Brieftauben-
vereinigung 1. Preise: Kl. 1, 700 Km.: Hent, Schlüter.
Kl. 2, 500 Km.: Hoff, Schmidt. Kl. 3, 400 Km.: Meier, Stoppel.
Kl. 4, 300 Km.: Schwarz, Ohrt. Kl. 5, 200 Km.: Schmidt.
Dorwaldt. Kl. 6a, 200 Km.: Stoppel, Schmidt Kl. 6b, 100 Km.:
Schaeper, Faasch. Kl. 7: Schlüter. Kl. 8: Hent, Schmidt,
Neubert.

Gesangverein Karlsruhof

Fremde Völker im Liebe

So lautete der Untertitel des mit großer Sorgfalt zusam-
gestellten Programms. In einem Hinweis in Nummer 263 un-
seres Blattes ist es bereits ausführlich und sachkundig besprochen
und begründet. Es bleibt also nur noch zu würdigen.

Zu Beginn der Folge gab Karl Lüdemann, der rüh-
rige und zielstrebige Leiter des Chors, eine Einführung. Er ließ
den Aufbau der Vortragsfolge vor den Hörern erstehen, ließ sie
im Geiste teilnehmen an der Arbeit vieler Übungsabende, führte
sie über heugende Grenzen, Länder und Meere hinweg von
einem Volk zum andern. Und auch bei der Besprechung der ein-
zelnen Lieder wußte er manches treffende, erläuternde Wort zu
sagen und verstand es, treffend zu charakterisieren, die Eigenart
des Volkes und die seiner Weisen. Eines ist mit dem andern
verbunden, eines geht aus dem andern hervor, beeinflusst, be-
dingt es.

Und dann erwuchs ein Arbeitsabschnitt vor den Hörern. Die
Stimmen der Völker erklangen in ihren Liedern. Schottische,
russische, amerikanische, französische, niederländische, schweizerische,
japanische, böhmische, russische Lieder erklangen. Es war ein
reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm, das sicher und
mit bestem Gelingen durchgeführt werden konnte. Der Chor
sang mit Hingabe. Hin und wieder trat der Sopran in dem
kleinen Raum zu stark hervor. Man möchte ihm wünschen, daß
er sich zu der klaren Eindeutigkeit zusammenfände, die den
konstanten Bass auszeichnet. Dadurch würde die Verschmelzung
der Stimmguppen noch gefördert werden können. Lobenswert
das Bestreben hervor, Vortragsgestaltung und Ausdrucks-
färbung der jeweiligen Aufgabe anzupassen. In dieser Be-
ziehung waren erfreuliche Fortschritte als Früchte ernster Ar-
beit erkennbar.

Für die vorgegebene Solistin, Frau Mia Lüdemann,
war im letzten Augenblick Fräulein Quandt bereitwillig ein-
gesprungen. Es zeugt für ihre musikalische Sattelbarkeit, daß
sie das für ihre Sopranrolle zusammengestellte Programm
ohne Zögern durchführte. Ihr Bestes gab sie — von den Ge-
sängen, die ich hörte — in dem fest hingeworfenen Liebes vom
hübischen Tambour, das auch stimmlich reizvoll gelang. Karl
Lüdemann begleitete am Klavier.

Ein fesselnder Abend, der überzeugend darat, daß auch ein
kleiner Verein zu seiner und seiner Hörer Freude Erprobliches
leisten kann, wenn ihm lohnende Aufgaben gestellt werden!
H. D.

Albert Schmitz widerruft!

Elmsbörn, 16. November

Der des Mordes an dem Handlungsgehilfen Peterßen ver-
urteilte Albert Schmitz, der am Freitag jugab, D. bei einem
Anlauf ergriffen zu haben, hat am Samstag sein Geständnis
widerrufen. Er will nun an dem betreffenden Tage gar nicht mit
Peterßen zusammengewesen sein.

Anglücklicher Schuß

Strafanstaltsaufseher beim Entladen eines Revolvers erschossen

Hamburg, 16. November

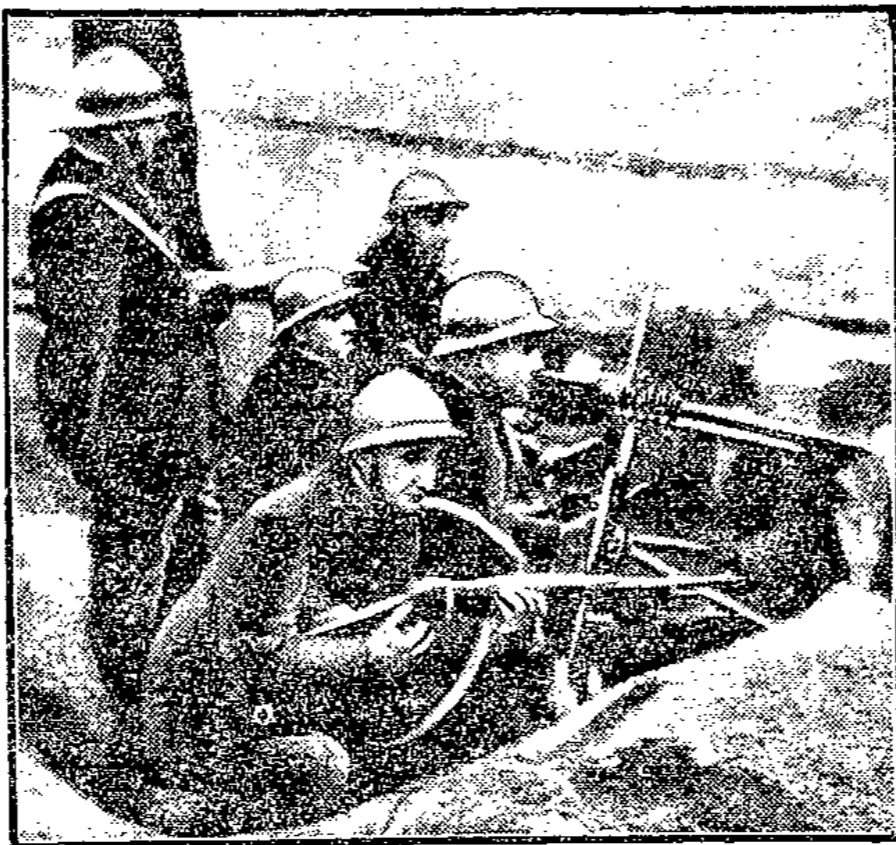
Als am Freitag mittag ein vom Nachdienst sich abmehdender
Strafanstaltsaufseher im Jugendgefängnis Fuhlsbüttel seinen
Dienstrevolver an den Werkmeister K. abließerte, wollte dieser die
Waffe entladen. Hierbei entlud sich ein Schuß, der durch unglück-
liches Halten der Waffe den im Zimmer anwesenden Anstalts-
wachmeister Schend in den Unterleib traf. Schend ist noch bevor
die von zwei Anstaltsärzten sofort angeordnete Überführung in
ein Krankenhaus erfolgen konnte, der Verletzung erlegen.

Rund um den Erdball



Die deutsche Wegener-Expedition zurück

Zusammen mit der englischen Watkins Expedition ist die deutsche Wegener-Expedition mit dem Grönlandsschiff „Hans Egede“ in
Kopenhagen eingetroffen. Der Zweite von links ist Dr. Löwe, der wissenschaftliche Leiter der Expedition nach dem Tode Professor
Alfred Wegeners — rechts neben ihm Dr. Watkins, der Leiter der jetzt auch aus Grönland zurückgekehrten Watkins-Expedition.



Wenn das nicht zieht . . .

Der Vernichtungskrieg gegen die forstlichen Räuber wird von
nahezu 1400 französischen Soldaten durchgeführt. Man geht
mit allen Mitteln moderner Kriegskunst — Maschinengewehren,
Gasbomben, Flugzeugen und Tanks — vor

Kapitalistendämmerung

Das Spielcasino in Nizza sucht einen „Bankier“.
Daß der früher sehr begehrte Posten bereits seit langem ver-
waist ist, dürfte auf den auch in Monte Carlo festzustellenden
Besuch der Spielsäle an der Riviera zurückzuführen sein. Durch
diesen schlechten Besuch der Spielsäle sind nämlich die Wahr-
scheinlichkeitsgesetze, auf denen die Gewinnchance der Banken
beruht, nicht mehr anwendbar. Das Fehlen der leichtsinnigen
Spieler und der großen Masse ohne Gewinnroutine bewirkt,
daß die Spielbanken an der Riviera meistens mehr auszahlen
müssen, als sie einnehmen. Kürzlich mußte das Kasino in Monte
Carlo an einen einzigen Spieler 800 000 Mark auszahnden —
ohne daß es, wie sonst meist in solchen Fällen, an den folgenden
Tagen einen Ausgleich gab.

Raubmord in Bayern

In Baumgarten (Bayern) ermordete der Hausbesitzer Rup-
pert Mayr aus Gaispach den vom Viehmarkt heimkehrenden
37jährigen Landwirt Sterrer und beraubte ihn um 2400 Mark.
Der Mörder konnte durch einen Polizeihund aufgespürt und von
Gendarmen verhaftet werden.

Wohltätigkeits-Konzert

für die Arbeiterwohlfahrt — veranstaltet
vom Lübecker Mandolinen-Club von 1911

Donnerstag, 19. November, abends
8 Uhr im Gewerkschaftshaus

Mitwirkende: Karl Köstler und Karl Zöller vom Stadttheater

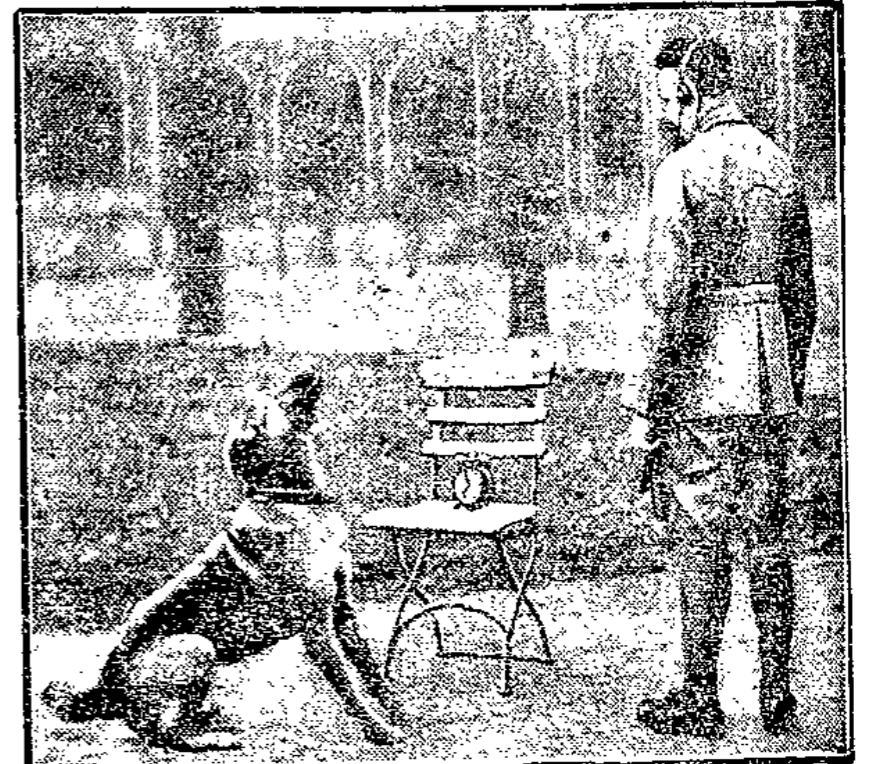
Vortragsfolge:

1. Mandolinenscher, Marsch von Moser.
2. Sehnsucht nach
Vergangenem, Fantasie von Sartori.
3. Dornröschens
Brautfahrt, Charakterstück von Rohde.
4. Meine Mutter
bleibt immer bei dir“ aus dem Lauber-Donfilm „Ich
glaub nie mehr an eine Frau“ von Léhar. Gesungen von
Karl Köstler.
5. Ständchen aus „Cavalleria rusticana“ von
Mascagni.
6. „Mattinata“ von Leoncavallo. Karl Köstler
mit Harfe.
7. „Der Herbst“ von Thomas. „Spanische
Vatrouille“ von Ledesma. Karl Zöller.
8. „Schön ist die
Welt“ und „Liebste glaub an mich“ aus der gleichna-
migen Operette von Léhar. Gesungen von Karl Köstler.
9. „Fideles Wien“, Walzer von Komczak.
10. Leucht-
täferchens Ständchen, Charakterstück von Siebe.
11. Heim-
kehr vom Felde, Marsch von Figliolini.

Der Reinertrag wird der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung ge-
stellt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig.

Verkauf von „R 100“!

Das englische Luftfahrtministerium hat das englische Luft-
schiff „R 100“, dessen Schwester Schiff „R 101“ vor Jahresfrist in
Frankreich verbrannte, an die Firma Elton Lepp auf Abbruch
verkauft. Das Luftschiff, dessen Bau 8—10 Millionen Mark ge-
kostet hatte, wird verschrottet werden. „R 100“ hat im vergan-
genen Jahr einen gutverlaufenen Flug nach Kanada und zurück
gemacht; trotzdem vermochte die Luftschiffahrt in England nicht
populär zu werden.

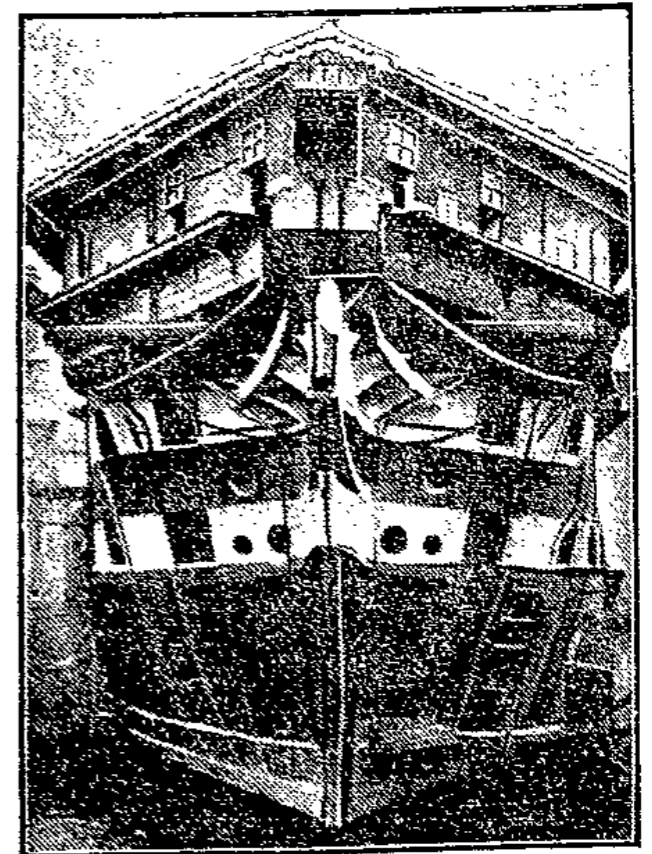


Hunde auch für Taubstumme!

Während man die Hunde bisher als Führer für Blinde kannte,
hat der Deutsche Schäferhund-Verein es sich zur Aufgabe ge-
setzt, auch Hunde für die Taubstummen zu dressieren: ein Schä-
ferhund führt seinen taubstummen Herrn zur Weckeruhr, sobald
diese klingelt

Millionenangebot für Dürers „Rosentranzje“

Das Kloster Strahov in Prag, das sich infolge der Wirt-
schaftskrise in finanzieller Bedrängnis befindet, hat dem tschecho-
slowakischen Staat Dürers berühmtes Bild „Rosentranz-
je“ zum Kauf angeboten. Das Kloster verlangt keine Bar-
zahlung, sondern Kompensation in anderen Werten. — Von
der Abicht des Klosters haben einige ausländische Kunstsammler
erfahren. Zwei Wiener Sammler bieten je 30 und 40 Millio-
nen Tschechoskronen an, aus Deutschland und Frankreich soll je
ein Angebot zu 1 Million und 1,25 Millionen Dol-
lar vorliegen. Bei einem Verkauf hat jedoch der Staat das
Vorrrecht.



Ein Schlachtschiff als Wohnhaus

In England sollte vor kurzem die „Defiance“, ein altes Kriegs-
schiff aus der Zeit Nelsons, abgebrochen werden. Einer der Geld-
und Marotten hat, kaufte das Schiff auf und ließ sich eine
Wohnung einbauen.

Amilicher Teil

Das Gesetz- u. Verordnungsblatt der freien und Hansestadt Lübeck vom 17. November 1931

Bechluss

Das Kontursverfahren über das Vermögen der Firma „Hermetilo“

Das Amtsgericht, Abt. II.

Durch Ausschlußteil vom 6. November 1931 ist die Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Familien-Anzeigen

Anni Lau Paul Holdt VERLOBTE

Robert Fritz Margarete Fritz geb. Erbe Vermählte

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken herzlich D. O.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Elsa Bark Ehre ihrem Andenken!

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute Nacht meine liebe Frau

Dorathe Helms geb. Görtz

im fast vollendeten 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Am Freitag abend entschlief nach langem Leiden unsere Kollegin

Elsa Bark

Sie war uns immer eine liebe u. gute Mitarbeiterin.

Zum Totensonntag!

Blumen - Strauße - Moosherzen und Kissen - Kränze usw.

Blumengeschäft Louise Peterfen Kapferschmiedestr. 17

Allen, die unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen u. seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten

Verkäufe

Sofa m. 4 Sessl. 40.- Kleid für 14jähr. 3.-

D.-Fahr u. Kommode Moisl. Allee 33a, I

Babykorb mit Garnierung zu verkaufen Schlutup, Westoer Straße 35

Rinderklappstuhl und Rinderhautstuhl zu verkaufen Selmhofstr 18, ptr. r.

10 ja. Sege-Hühn. 3 v Trabem. Landstr. 189

Jahrräder, neu und gebraucht sowie Ersatzteile billig

Verschiedene

Herzfl. Sonntagsschnitt Dr. Weiß, Weibelplatz 12

Sonntagab. der Zahnärzte von 10-12 Uhr

Reichsbdd. D. Dentisten Sonntagab. 10-12 Uhr

Sonntagab. d. Apothek. Johannesstraße 13

20 R. Land abzugeben 1525 Arminstraße 8c.

Ga. 2 Jtr Led-Stanzabst. an Erwerblose gratis zu vertieten.

Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, dem 20. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden.

11 Uhr vorm. Rathshofstr. 25-27 ein anderweitig gepändeter alter Personen-Kraftwagen;

11 Uhr vorm. Meißner Lohberg 4: 1 Kraftwagen.

Holst, Gerichtsvollzieher Telefon 21 151

Einheitspreis-Abteilung im 1. Stock. Sie finden in den Preislagen 50, 1.- 2.- hunderte Artikel in wirklich guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen. Nachstehend einige besonders vorteilhafte Artikel: 50 Cachenez, Kunstseide weiß, moderne Muster; 50 Taschenlucher in weiß für Herren, 3 Stück; 1.- Binder gute Qualitäten; 1.- Cachenez in weiß, viele Dess-ins; 2.- Bett-Satin 140 cm breit, gute Qualität; Damen-Schürzen gestreift und bedruckt; Damen-Hemden aus gut. Wäschetuch m. Stickerei; Kinder-Unterkleider gerauht, g. Qual., Gr. 28-34; Dam.-Schlüpfer gerauht, m. K'sd.- u. B'w.-Decke; Damen-Unterkl. der kräftige Qualität; Damen-Hemdosen mit Bein- und Windelform; Knaben-Hemdosen wollgemischt, alle Größ.; Herr.-Einsatzhemden m. hübsch. Zephir-Emsätz.; Herren-Normalhosen wollgemischte Qualität; Frottl.-Handlucher 54x110, prima Qualität; Damen-Kittel mit farbig. Kante; Herren-Pullunder, haltbare Qualität; Damen-Nachthemden m. farbigem Besatz; Damen-Hemdosen mit Vollachsel, echt Mako; Damen-Unterkl. der plattiert, mit Vollachsel; Damen-Hemdosen, gerauht mit K'seid.-Decke; Herren-Einsatzhemden, kräft. Qual. m. mod. Eins.; Herren-Normalhemden, wollgem. kräft. Qualit.; Damen-Strümpfe, prima Kaschmirwolle; Herren-Fußerwesten gute Qualität; Damen-Pollover, aparte neue Muster.

Viel Freude bereitet den lieben Kleinen das Schaustück „Die Bärenhochzeit“ im I. Stock. 78 Bären, zum Teil beweglich, nehmen an der Hochzeit teil. Königstr. 87-89 Hans Struve Ecke Wahnstr.

Fertige noch einige Herren-Anzüge sehr billig an Käntchen 55. Gute gelbfärbende Speisekartoffeln (Industrie u. Freuh) Jtr. 3.80 empfiehlt Heinrich J. Möller Fleischhauerstr. 79

Färberei Reimers Nag. Fernspr. 21 823 färbt reinigt plissiert alles

Fischergrube 50 Hofmarkt 17 Königstraße 59

Einigungs-Abfuhr- u. sonstige Rohre Rippenheizrohre Koppel- und Stacheldraht, Riemenscheiben, Behälter, Transmissionen, Güterne Fässer, Stabeisen u. sonst. Auf-Eisen-Verbau Leon Lissianski Alteisen u. Metalle Kanalstraße 45 Telefon 22 450

Zum Winteranfang und vor Weihnachten hat die deutsche Geschäftswelt berechtigte Hoffnungen auf ein besseres Geschäft. Der Winter fordert gebieterisch für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens Neuanschaffungen. Es kann dem Geschäftsmann nicht gleichgültig sein, wo dieser vorhandene Bedarf gedeckt wird. Er muß sich darum bemühen, das kaufwillige Publikum in sein Geschäft zu bringen. Er muß beweisen, wie leistungsfähig er ist und was er zu bieten vermag. Die Chance der Wintereinkäufe muß er ausnutzen, er muß aber auch den Bedarf zu erhöhen suchen. Genau so ist es mit dem Weihnachtsgeschäft. Wer hier daran teilhaben will, der muß rechtzeitig den Käuferinnen und Käufern sagen, was er zu bieten hat. Auf die rechtzeitige und intensive Propaganda muß diesmal besonderer Wert gelegt werden. Niemand soll glauben, daß es genügt, wenige Tage vor Weihnachten einmal ein kleines Angebot zu machen. Deshalb muß die Propaganda lange Zeit vor Weihnachten zielbewußt und großzügig einsetzen. Hören auch Sie unseren Ruf: Hier inserieren! Unsere Inseraten-Annahmestelle steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Lassen Sie sich vom Reklamefachmann beraten. Er wird Ihnen sagen, wie Sie am besten den Zeitungsraum, den Sie bei uns benutzen wollen, anwenden. Die Beeinflussung der Kundschaft ist heute zu einer Kunst geworden. Es ist aber eine Kunst, die zur Wirtschaft gehört, wie die Käuferinnen und der Käufer selbst. Die sozialdemokratische Presse kann sich von jeher darauf berufen, mit ihrem Leserkreis in engster Gemeinschaft zu leben - diese Gemeinschaft wirkt sich auch aus bei unseren Inserenten. Unsere Leserinnen und Leser lassen sich gern von ihrer Zeitung beraten, selbstverständlich benutzen sie auch unseren Inseratenteil als Wegweiser. Lassen Sie sich als Geschäftsmann bei uns beraten, es wird nur zu Ihrem Vorteil sein. In unserer eigenen Inseraten-Annahmestelle stehen Fachmänner zur Verfügung, die die Kunst der Reklame im Interesse der Wirtschaft, im Interesse der Geschäftswelt und vor allem im Interesse der Kundschaft selbst anzuwenden verstehen und gern an den Problemen der Wirtschaft mitarbeiten. Amerika und England, diese großen Länder der großen Reklame, haben längst erkannt, daß die Zeitungsanzeige genau so wichtig ist wie das Produkt selbst, das verkauft werden soll. Auch in Deutschland bricht sich diese Erkenntnis Bahn. Erst die Ausgaben für die Reklame sichern den Gewinn. Winteranfang und Weihnachtsgeschäft bieten eine Chance, die niemand ungenutzt vorübergehen lassen darf. Sie in dieser Zeit nicht benutzen, heißt wirtschaftlicher Selbstmord! Sichern Sie sich die Kaufkraft zur Belebung des Geschäfts und der Wirtschaft!

Sil zum Bleichen und Glänzen! hergestellt in den Paß-Werken

SPORT VOM SONNTAG

Fußball

Vorwärts bezwingt U.S.B. 2:1 — Rücknis schlägt Moissling im Gesellschaftsspiel 3:0

Vorwärts — U.S.B. 2:1 (1:1) Eden 7:6

Je mehr sich die Serie dem Ende nähert, mit um so größerer Spannung und Anteilnahme verfolgen die sportlich interessierten Kreise den Verlauf der letzten Kämpfe, die so überaus wichtig für manche Vereine sind. Die schwere Frage: Bringt U.S.B. es fertig durch Bewingung des Vorwärts die Spitzengruppe zu erreichen, und somit in die Meisterschaft einzugreifen, sollte durch dieses Treffen gelöst werden. Die Partie bewies nun, daß U.S.B. im zweiten Durchgang ihren Rivalen nicht stand hielt, und daher verdient den Anschluß verpaßte. Was U.S.B. an Spielkraft vor Halbzeit aufbrachte, übertrug sich nach der selben auf Vorwärts. Das Spiel war interessant, hat die Zuschauer begeistert und ihnen gefallen.



Die Jagd nach dem Ball Photo: Kitzner.

Vor ca. 1000 Zuschauer wurde Sonntag der U.S.B. mit 2:1 von Vorwärts um die letzte Meisterschaftsausfahrt gebracht.

Bei Spielbeginn umsäumten zirka 900 bis 1000 Zuschauer das Feld. Der Anstoß führt U.S.B. gegen Sonne sofort vors Vorwärtsstor, wo die Lage jedoch geklärt wird und mit guten Vorlagen für den Rechtsaußen von Vorwärts gehts vors Tor. Die Deckung der U.S.B. weiß öfters nur durch Ausschlagen des Balles zu retten. Ein kares Handspiel des Markiers bleibt vom Schiedsrichter unbeachtet und das flotte Spiel verlegt sich auf die Vorwärtsseite. U.S.B. Sturm kommt jedoch vor dem Tor zu keinem gut auswertenden Schuß, vielmehr sorgt Vorwärts für nicht zu durchdringende Deckung durch Zurechnahme fast aller Spieler. Vorwärts' Läuferreihe spielt flatter und es gelingt überraschend nach zehn Minuten vom Rechtsaußen hereingeebene Flanke das Führungstor zu erzielen. Zwei Eden für U.S.B. bleiben im Gemüth unverwertet. Die Vorwärtsverteidigung hält sehr, sehr oft durch ihre wuchtigen

Schläge. Das Vorwärtsstor ist fast vermauert, es kann dem U.S.B. beim besten Willen kein Erfolg zuteil werden. Ein wegen harten Spiels verhängter Strafschloß führt nach kurzem Zuspiel verdientermaßen zum Ausgleich. Die klare Überlegenheit der Markier können sie nicht zahlenmäßig ausdrücken. Nach Wiederbeginn steht das Spiel bis zum Schluß im Zeichen des drängenden Vorwärts. Ein Zurückspiel zum Torwart hätte um ein Haar ein Selbsttor für die Braunroßen erzielt, wäre der Pfosten nicht als Retter dagewesen. Die ungestümen Angriffe des Vorwärtssturmes kann U.S.B. nur mit aller Aufbietung der Kräfte abwehren. Nach hartem Spiel, von Vorwärts maßgebend geführt, gelingt es fünf Minuten vor Schluß dem Halblinken nach einem prächtigen Schuß das zweite Tor für seine Farben zu erzielen. Nach einigen feinen Abwehrlösungen der beiden Torwarte ist das wirklich bis zum Ende spannend durchgeführte Spiel vorbei.

Rücknis — Moissling 3:0 (3:0) Gesellschaftsspiel

Dieses Vorgesicht um die Abstiegsspiele brachte Rücknis einen verdienten Sieg. Bis zur Halbzeit konnte Rücknis 3:0 führen, moegen nach dem Wechsel das Spiel ausgeglichener war, Rücknis erwidert sich mit diesen Resultaten die Sympathie der Zuschauer, und wird für die erste Klasse ein oachtbarer Geaner.

Gesellschaftsspiele:

- F.S.B. alte Herren — Vorwärts alte Herren 0:5
- Schwartau 2 — Viktoria 3 2:3
- U.S.B. 4 — Straßenbahn 4:1
- Rücknis 3 — Seerich 2 4:1
- Vorwärts 3 und 4 — Eintracht 9:3
- F.S.B. 2 — Schwerin 2 2:1

Die Schweriner mußten die traurige Überlegenheit ihrer Gastgeber anerkennen.

Jugendspiele:

- Vorwärts — Viktoria 2 5:0
- Schlutup — Selmsdorf 3:0
- F.S.B. — Schwerin 0:0

Am Sonntag ist der weitbekannte Kieler Meister „Süd-Kiel“ bei F.S.B. zu Gast. Süd-Kiel demonstriert einen Fußball, wie wir ihn selten zu sehen bekommen. Die Kieler verkörpern die Spielfärke des Kieler Bezirks und werden erkennen lassen, ob unsere Vertretung bestehen kann.

Handball

Ein Ueberroshungssieg Stodelsdorfs

Die Handballerrie nimmt ihren Fortgang. In der A-Klasse spielten Stodelsdorf und Rücknis. Das Ergebnis ist recht überraschend. Mit nicht weniger als 5:0 mußte sich Rücknis geschlagen bekennen. Wenn auch eine Formverbesserung der Stodelsdorfer in den letzten Spielen nicht zu verlernen war, schon das 4:4 gegen den Bezirksmeister ließ aufhorchen, so hat doch keiner mit einer derartigen Niederlage der Rücknitzer gerechnet.

Rücknis spielte anfangs überlegen, doch an der sicheren Hintermannschaft Stodelsdorfs scheitern alle Angriffe, besonders der Torwart zeigte sich allen Würfen gewachsen. Stodelsdorfs Sturm war erfolgreicher, bis zur Pause wurden zwei Tore geworfen.

Nach Wiederbeginn drängte Rücknis wieder stark, ohne etwas zu erreichen. Ein 13-Meter-Wurf für Stodelsdorf stellte das Ergebnis auf 3:0. Zwei weitere Tore besiegelten die endgültige Niederlage der Rücknitzer. Beide Mannschaften spielten sehr eifrig.

In der B-Klasse konnte Moissling 1 einen knappen 3:2 Sieg gegen Lübeck 1 Jgd. herausziehen.

Lübeck 2 Jgd. mußte sich 11:1 von Lübeck 3 geschlagen bekennen.

KPD. und SPD. im Landgebiet

Im Kampf gegen die Sozialdemokratie

Kronsförde-Krumme, 15. November

Die seit Jahren immer und immer wiederholten Versuche der Kommunisten, hier festen Fuß zu fassen, hatten abermals eine gründliche Pleite zu verzeichnen. Der Einladung zur öffentlichen Versammlung waren, sage und schreibe, ein Duzend Zuhörer gefolgt, und zwar fast ausschließlich Mitglieder der SPD-Organisation am Orte, die damit verhindern wollten, daß der Referent Eichhoff mit den zu erwartenden Verleumdungen der Sozialdemokratischen Partei ohne Kritik blieb.

Wenn die Kommunisten nicht notgedrungen auf das angelegte Eintrittsgeld verzichtet hätten, wären sie allein im Versammlungsraum geblieben. Das Referat beschaffte sich mit dem Faschismus und dem von der KPD nach Hamburg einberufenen Antifaschistentag. Die Anwesenheit der Parteigenossen genügte, das Herunterreißen der Sozialdemokratie zu verhindern. Als zwei Delegierte gewählt werden sollten, zeigte sich auch hier, daß für eine derartige, weltbewegende Attraktion kein Mensch Verständnis aufbringt.

In der Diskussion wurde der kommunistische Redner durch die Genossen Krumoldt und Osterling in die Enge getrieben. Als Eichhoff sich daraufhin — es handelte sich vor allem um die Sanktion der Moskowiter in der Lübschen Politik — nicht zu helfen wußte, versuchte er sich mit der Ausrede, er hätte das Material nicht zur Hand, aus der Verlegenheit zu helfen. Dabei sollte man von ihm als Bürgerchaftsmitglied wenigstens eine Kenntnis der politischen Lage in Lübeck und der Haltung der KPD verlangen können.

Oder haben Sie sich, Herr Eichhoff, bei Ihrem Kniefen von der ganz richtigen Erkenntnis leiten lassen, daß die Kommunisten die Lübecker Kommunisten vor aufgestellten Staatsbürgern nicht zu verteidigen ist?

In Moorgarten stellten sich die Lübecker Sendewis-Anhänger zum erstenmal der Öffentlichkeit vor. Am nicht mit ihrer politischen Prophezie beim Debüt Schiffbruch zu erleiden, hatten sie alles, was noch bei dieser ausschließlichen Sache zur Stange hält — insgesamt mit den weiblichen Mitgliedern 25 Personen — nach hier in Marsch geföhrt. Ein Teil dieses Häufleins der Aufrechten war die eigene Schutztruppe dieser Partei. Der Erfolg dieses Aufgebots war wenigstens der, daß der Gauleiter Emil Peters nicht vor leeren Stühlen zu reden brauchte. Das Referat mit seinen Verunglimpfungen der Sozialdemokratie wirkte wenig überzeugend. Es macht eben einen komischen Eindruck, wenn ein Agitator wie Peters, der sich als einer der eifrigsten und begeistertsten Sozialdemokraten gebärdete, nach wenigen Wochen mit derselben Eohtheit und Begeisterung die Sozialdemokratie im Grund und Boden verdammt. Auf sei politische Urteilsfähigkeit läßt das jedenfalls recht eigenartige Schicksal zu. Interessant war auch der Meinungsaustrausch mit dem in der Diskussion aufstretenden Lübecker Kommunisten Steen. Bei dem unparteiischen Beobachter wurde ohne Zweck der Anschein erweckt, als wenn sich hier zwei eng verwandte Seelen gefunden hätten. Da es sich nach den Angaben des Referenten um einen Verbeabend handelte und Mitglieder gewonnen werden sollten, kann man wohl angehts des Miß-

erfolges — nicht ein einziger ließ sich betören — ein wenig angenehm klingendes Beileid aussprechen. Vielleicht beginnt bei den Seybewisern nun die Einsicht zu dämmern, daß alle weiteren Anstrengungen, die Massen von den Segnungen einer neuen Spalterpartei zu überzeugen, vergebliche Liebesmüh' sind. Nur Einigkeit führt aus der Not!

Das Reichsbanner unterwegs!

Das Lübecker Reichsbanner verfährt trotz der gespannten politischen Lage nicht die Werbung! Am letzten Sonntag ging es mit frischem Mut und alter Siegesbewußtheit nach Carlrow in Mecklenburg. Auch Schönberger Kameraden waren dort erschienen. Der für Carlrow ziemlich große Saal reichte kaum, alle Kameraden und Freunde unserer Bewegung zu fassen. Die Spielgruppe des Reichsbanners spielte das lustige Werbestück: Die Republik auf dem Dorfe. Sie hatte einen großen Erfolg, eben weil sie lustig und ausgelassen spielte. Kamerad Schöning sprach einen Prolog und der Kreisleiter des Reichsbanners, Kamerad Meyer, Lübeck, hielt eine kurze und fesselnde Ansprache. Heute ist es mehr denn je notwendig, daß sich die Arbeiter, besonders die Jungarbeiter, dem Reichsbanner anschließen!

Und wenn es wieder heißt: das Reichsbanner unterwegs!, dann darf kein Proletarier, der es ehrlich meint mit der Befreiung seiner Klasse, mehr abseits stehen! —oz

Großin Lübeck

Vansdorf. SPD Ortsgruppe Vansdorf und Umgegend. Insete Monatsversammlung findet am Donnerstag, dem 19. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn A. Samelin in Luschendorf statt. Es wird gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

Stodelsdorf. Gewerkschaftskartell. Am Donnerstag, dem 19. November, abends 8 Uhr, findet in Lampes Gesellschaftshaus eine Versammlung aller organisierten Kollegen und Kolleginnen statt. Kollege Burmeister spricht über Sozialversicherung (Arbeitslosen-, Invaliden-, Krankenericherung). Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Die Schlägerei von Neumünster

32 Kommunisten in Haft

Neumünster, 16. November

Im Zusammenhang mit dem Vorschlag eines Nationalsozialisten hat die Polizei weitere Verhaftungen vorgenommen und so weit Geständnisse erzielt, daß die Täterchaft des Kommunisten Weisig als sicherstehend angenommen wird. Ein anderer Kommunist, der sich in Haft befindet, hat einen Schlüssel verschluckt, um aus der Haft herauszukommen.

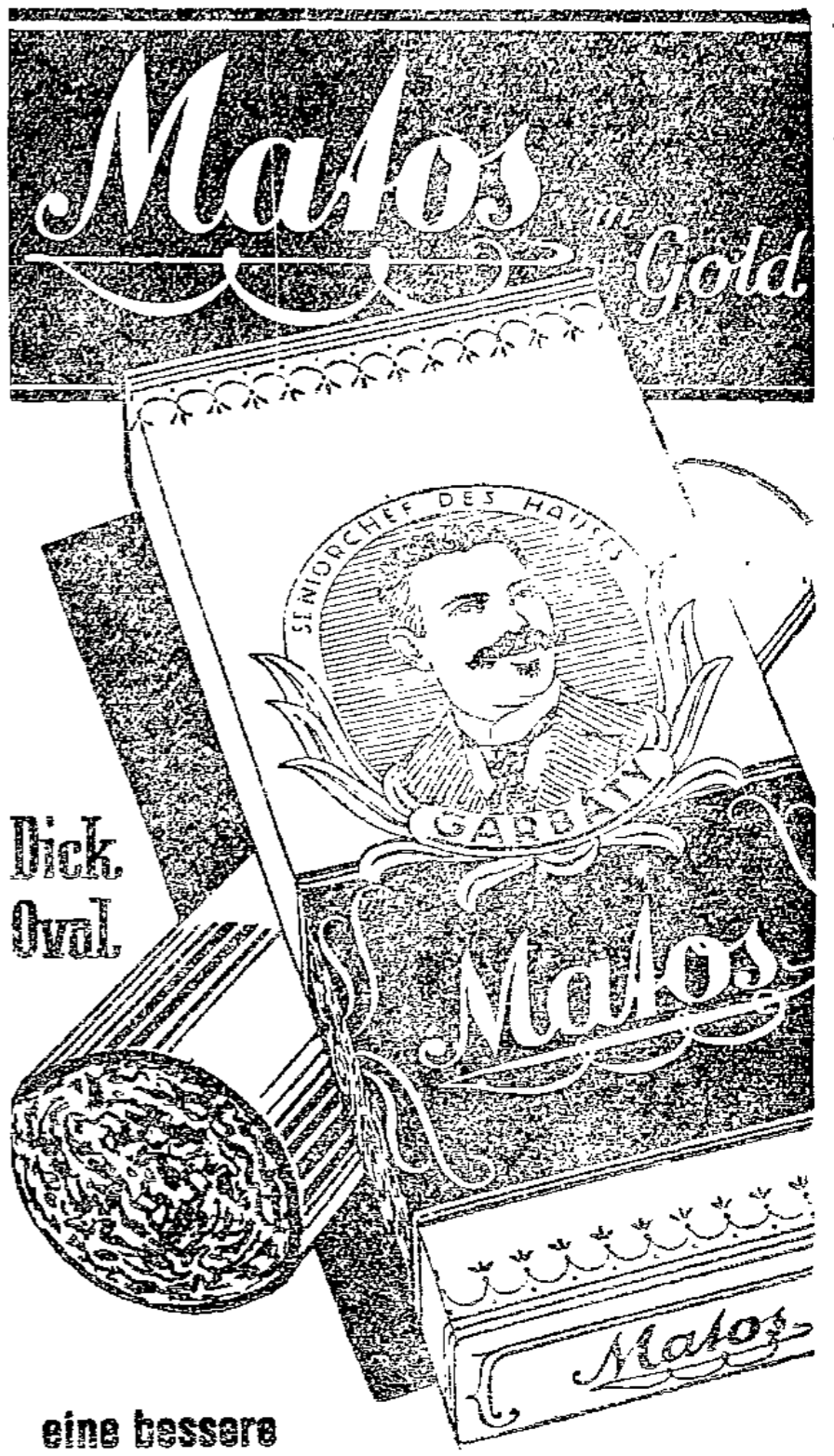
Unter dem Verdacht von Unterschlagungen

Wismar, 7. November

Auffehen erregt hier die plötzliche Verhaftung des Stadtkassenangestellten und S.A.-Führers Jahn. J. wurde unter dem dringenden Verdacht festgenommen, vor längerer Zeit bei der Stadtkasse Wismar etwa 3000 Mark unterschlagen zu haben.

Höchstes Lob!

Kann es für unsere neue



eine bessere

Empfehlung geben,

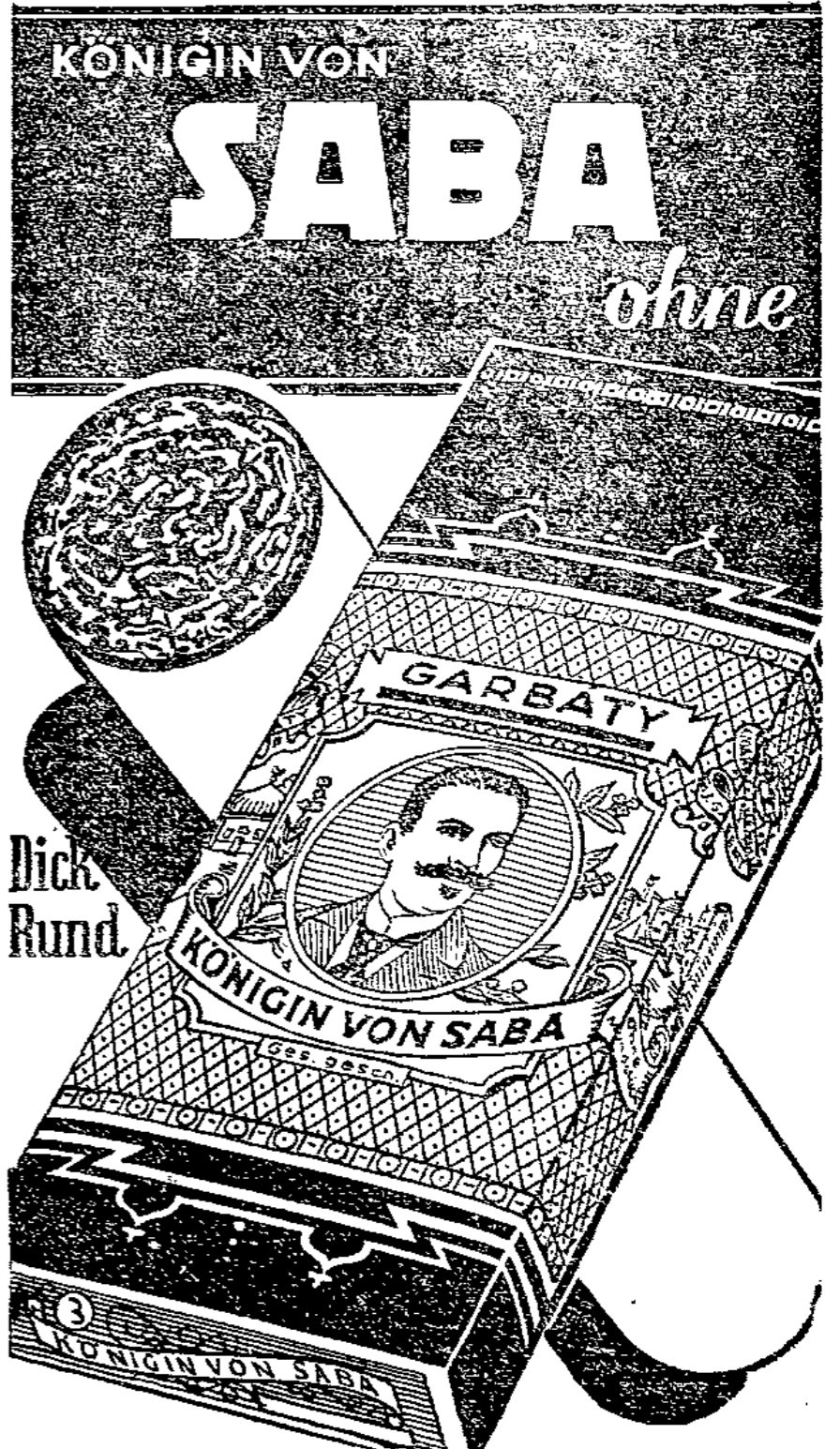
als daß jeder, der sie

einmal probiert, in ihr

die vollwertige Schwester

der berühmten

3 1/3 Pfg.



Dick Rund

erkennt und begeistert raucht.

